

d.

Zur Charakteristik des Fürsten von Hardenberg.

In unoquoque virorum bonorum habitat Deus.
Seneca.

Fürst Hardenberg kann nicht genannt werden ohne Blücher; Blücher nicht, ohne an Hardenberg zu denken. Denn sie sind die beiden geistigen diplomatisch-administrativen und schwertlichen Heros des Preußen-Volks — der Deutschen gewaltige Verfechter deutscher Befreiung vom französischen Joch. Zwar scheinen sie nach dem ersten äußern Eindruck in einem Gegensatz, etwa wie Herz und Muskel, Zartheit und Derbheit, Gedanken- und Schwertgewandtheit zu einander zu stehen. Aber wenn man in Beider Augen wesentlich doch den gleichartigen, treusinnigen, geistig sprechenden, festen Blick, in den Gesichtszügen die Entschlossenheit, in der Haltung die Mannhaftigkeit, in Wort und Ton Entschiedenheit und Gutmüthigkeit erkannte — dann gewahrte man darin Beider polarische Einheit — wie Inneres und Aeußeres, wie Politik und Waffengewalt, gleich Hirn und Hand einander bedürftig zur Erfüllung der glühendsten Vorsätze für Staatsrettung und Zertretung feindlichen Uebermuths. So reichten sie sich Beide vor, während und nach dem Kriege wie innig einander hochachtende, vertrauende, auf einander hoffende Freunde die Hand. Und wenn dem alten Löwen — Blücher — wohl über Manches, was nach seiner Ansicht ihm nicht behagen wollte, die Mähne erschüttelte und er aus tiefer Brust hervorgrollte, die verschiedenen wichtigen Zeitmomente hindurch — so ward er doch immer wieder ruhig bei der Rede und dem Anblick seines geistvollen Freundes. Man muß Beide in ihrer herrlichen Persönlichkeit — Jeder in seiner Art voll des Unausprechlichen, — beisammen gesehen haben, um ihre gegenseitige Freundschaft in ihrer Nothwendigkeit zu erkennen.

In Geist, Herz und Gesinnung waren sie durchaus Eins. Ein Lebensstrom der Liebe für König, Vaterland und Freiheit des Staats durchströmte und vereinigte Beide. Ein und dasselbe Gestirn der Ehre und des Ruhms zog ihnen voran.